

# Systemprogrammierung

*Grundlage von Betriebssystemen*

## Teil B – IV. Einleitung

Wolfgang Schröder-Preikschat

3. Mai 2016



## Agenda

---

Einordnung

Fallstudie

  Speicherverwaltung

  Analyse

Begriffsdeutung

  Literaturauszüge

Zusammenfassung



## Einordnung

### Fallstudie

Speicherverwaltung  
Analyse

### Begriffsdeutung

Literaturauszüge

### Zusammenfassung



# Systemprogrammierung ↽ Betriebssysteme

- Infrastruktursoftware für Rechensysteme
  - was Betriebssysteme sind, hat schon „Glaubenskriege“ hervorgerufen
    - das Spektrum reicht von „Winzlingen“ bis hin zu „Riesen“
    - simple Prozeduren ⇔ komplexe Programmsysteme
  - entscheidend ist, dass Betriebssysteme nie dem Selbstzweck dienen
- jedes Rechensystem wird durch ein Betriebssystem betrieben
  - Ausnahmen bestätigen die Regel...



- Betriebssysteme sind unerlässliches **Handwerkszeug** der Informatik
  - mit dem umzugehen ist zur Benutzung eines Rechensystems
  - das gelegentlich zu beherrschen, anzupassen und auch anzufertigen ist



- IBM: z/VM (vormals VM/CMS), z/OS



- DEC: VAX/VMS



- DOS (16-/32-Bit)-, NT- und CE-Linie



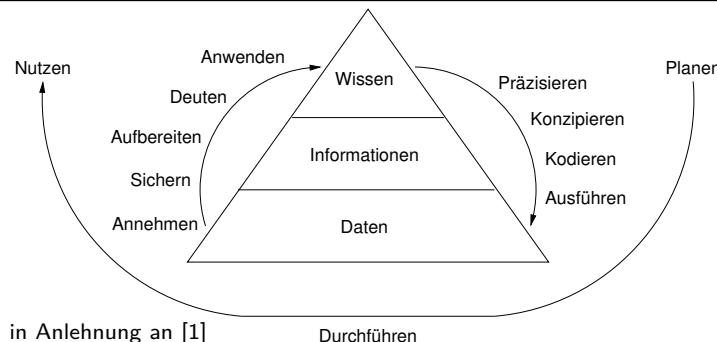
1 Shakespeare zur Unabänderlichkeit oder Beeinflussbarkeit des Schicksals.

## „Kleinvieh macht Mist“

- funktionale und nichtfunktionale Eigenschaften von Betriebssystemen werden durch die **Anwendungsdomäne** vorgegeben
    - gelegentlich passen bestehende „unspezifische“ Lösungen (z.B. Linux)
    - viel häufiger sind jedoch **anwendungsspezifische Lösungen** erforderlich
  - Systeme für den **Allgemeinzweck**
    - die Domäne der umseitig (S. 5) genannten Vertreter
    - nur ein vergleichsweise kleiner Anteil an Installationen weltweit (vgl. [12])
  - Systeme für den **Spezialzweck**
    - Rechensysteme zur Steuerung oder Regelung „externer“ Prozesse
- **Echtzeitsysteme**
- mit vorhersagbarem Laufzeitverhalten
- **eingebettete Systeme**
- Mobiltelefon nicht mitgerechnet



# Teil der Wissenspyramide in der Informatik



Die **Funktionsweise** eines Betriebssystems zu verstehen hilft, **Phänomene** eines Rechensystems zu begreifen und besser einzuschätzen.

- **Eigenschaften (features)** von Betriebssystemen erkennen:
  - funktionale** ■ Verwaltung der Betriebsmittel (Prozessor, Speicher, Peripherie) für eine Anwendungsdomäne
  - nichtfunktionale** ■ dabei anfallender Zeit-, Speicher-, Energieverbrauch
    - d.h., **Gütemerkmale** einer Implementierung
- aus den funktionalen Eigenschaften resultierendes **Systemverhalten** unterscheiden von Fehlern (*bugs*) des Systems
  - um Fehler kann ggf. „herum programmiert“ werden
  - um zum Anwendungsfall unpassende Eigenschaften oft jedoch nicht



## Gliederung

Einordnung

Fallstudie

Speicherverwaltung

Analyse

Begriffsdeutung

Literaturauszüge

Zusammenfassung



- **zeilenweises Vorgehen:** Spaltelemente j von Zeile i aufzählen

```
1 void by_row (int *mx, unsigned int n, int v) {  
2     unsigned int i, j;  
3     for (i = 0; i < n; i++)  
4         for (j = 0; j < n; j++)  
5             mx[i * n + j] = v; /* m[i][j] = v */  
6 }
```

- **spaltenweises Vorgehen:** Zeilenelemente i von Spalte j aufzählen

```
7 void by_column (int *mx, unsigned int n, int v) {  
8     unsigned int i, j;  
9     for (j = 0; j < n; j++)  
10        for (i = 0; i < n; i++)  
11            mx[i * n + j] = v; /* m[i][j] = v */  
12 }
```

### Gemeinsamkeit und Unterschied

funktional erfüllen beide Varianten denselben Zweck

nichtfunktional unterscheiden sie sich ggf. im Laufzeitverhalten



## Instanzenbildung und Initialisierung der Matrix

```
13 #include <stdlib.h>  
14  
15 main (int argc, char *argv[]) {  
16     if (argc == 3) {  
17         unsigned int n;  
18         if ((n = atol(argv[2]))) {  
19             int *mx;  
20             if ((mx = (int*)calloc(n*n, sizeof(int)))) {  
21                 if (*argv[1] == 'R') by_row(mx, n, 42);  
22                 else by_column(mx, n, 42);  
23                 free(mx);  
24             }  
25         }  
26     }  
27 }
```

16 Verwendung: <name> <way> <count>

18 Größe einer Zeile bzw. Spalte einlesen

20 Matrixspeicher anfordern und löschen

21–22 zeilen-/spaltenweise Initialisierung mit 42

23 Matrixspeicher der Halde zurückgeben



Betriebssystem	Zentraleinheit	Speicher	by_row()	by_column()	
Solaris	2 × 1 GHz	8 GB	3.64r	27.07r	(a)
	UltraSPARC IIIi		2.09u	24.68u	
			1.11s	1.10s	
Windows XP (Cygwin)	2 × 3 GHz	4 GB	0.87r	11.94r	(b)
	Pentium 4 XEON		0.65u	11.62u	
			0.21s	0.21s	
Linux 2.6.20	2 × 3 GHz	4 GB	0.89r	14.73r	(c)
	Pentium 4 XEON		0.48u	14.34u	
			0.40s	0.39s	
	2 × 2.8 GHz	512 MB	51.23r	39.84r	(d)
	Pentium 4		0.47u	14.34u	
			2.17s	2.09s	
Mac OS X 10.4	1.25 GHz	512 MB	10.24r	106.72r	(e)
	PowerPC G4		0.69u	23.15u	
			2.12s	17.08s	
	1.5 GHz	512 MB	10.11r	93.68r	(f)
	PowerPC G4		0.46u	23.71u	
			2.08s	6.85s	
		1.25 GB	2.17r	27.95r	(g)
			0.43u	22.35u	
			1.50s	4.22s	



## Wo uns der Schuh drückt...

### (a)–(g) Linearisierung

AuD, GRA

- zweidimensionales Feld  $\mapsto$  eindimensionaler Arbeitsspeicher

### (a)–(g) Zwischenspeicher (cache)

GRA

- Zugriffsfehler (*cache miss*), Referenzfolgen

### (d) Kompilierer

GÜB<sup>2</sup>

- semantische Analyse, Erkennung gleicher Zugriffsmuster

### (d)–(f) virtueller Speicher

SP

- Seitenfehler (*pagefault*), Referenzfolgen

### (e)–(g) Betriebssystemarchitektur

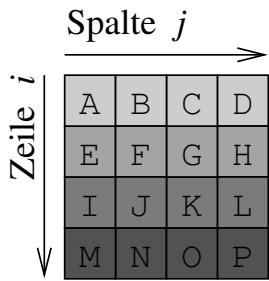
SP

- Verortung der Funktion zur Seitenfehlerbehandlung

## Sir Isaac Newton

Was wir wissen, ist ein Tropfen, was wir nicht wissen, ist ein Ozean.





zeilenweise Abspeicherung/Aufzählung



spaltenweise Abspeicherung/Aufzählung



- im Abstrakten könnte uns diese **Abbildung** egal sein
- im Konkreten jedoch nicht

Abspeicherung		Aufzählung	
		zeilenweise	spaltenweise
zeilenweise	😊	😊	😢
	😢		😊

### Fälle (a)–(g)

- Abspeicherung zeilenweise (C bzw. `main()`)
- Aufzählung zeilen- (`by_row()`) und spaltenweise (`by_column()`)

# Linearisierung II

## Referenzfolgen auf den Arbeitsspeicher

Entwicklung der Adresswerte  $A$  beim Zugriff auf die Elemente einer zeilenweise abgespeicherten Matrix mit Anfangsadresse  $\gamma$ :

$i \setminus j$	0	1	2	$\dots$	$N - 1$
0	0	1	2	$\dots$	$N - 1$
1	$N + 0$	$N + 1$	$N + 2$	$\dots$	$N + N - 1$
2	$2N + 0$	$2N + 1$	$2N + 2$	$\dots$	$2N + N - 1$
$\vdots$	$\vdots$	$\vdots$	$\vdots$	$\ddots$	$\vdots$
$N - 1$	$(N - 1)N + 0$	$(N - 1)N + 1$	$(N - 1)N + 2$	$\dots$	$(N - 1)N + N - 1$

- $A = \gamma + (i * N + j) * \text{sizeof}(\text{int})$ , für  $i, j = 0, 1, 2, \dots, N - 1$

### Fälle (a)–(g)

- linear im homogenen Fall (`by_row()`), Abspeicherung und Aufzählung sind gleichförmig  $\sim$  **starke Lokalität**
- sprunghaft, sonst (`by_column()`)  $\sim$  **schwache Lokalität**

- **Normalfall:** Datum befindet sich im Zwischenspeicher
  - Zugriffszeit  $\approx$  Zykluszeit der CPU, Wartezeit = 0
- **Ausnahmefall:** Datum befindet sich *nicht* im Zwischenspeicher
  - Zugriffszeit  $\geq$  Zykluszeit des RAM, Wartezeit > 0
    - ↪ Zugriffsfehler  $\leadsto$  Einlagerung (Zwischenspeicherzeile, *cache line*)
  - **schlimmster Fall (worst case):** Zwischenspeicher ist voll  $\rightarrow$  **GAU**
    - Zugriffszeit  $\geq 2 \times$  Zykluszeit des RAM, Wartezeit  $\gg 0$
    - ↪ Zugriffsfehler  $\leadsto$  Ein- und ggf. Auslagerung (Zwischenspeicherzeile)
- die Effektivität steht und fällt mit der **Lokalität** der Einzelzugriffe
  - starke Lokalität erhöht die **Trefferwahrscheinlichkeit** erheblich

## Fälle (a)–(g)

- beide Varianten verursachen bei Ausführung den **GAU**
- `by_column()`  $\leadsto$  schwache Lokalität: **schlechte Trefferquote**



# Kompilierer

- **funktionale Eigenschaft**  $\mapsto$  „was“ etwas tut
  - beide Varianten tun das gleiche — nur in verschiedener Weise
- **nichtfunktionale Eigenschaft**  $\mapsto$  „wie“ sich etwas ausprägt
  - `by_row()` zählt Feldelemente entsprechend Feldabspeicherung auf
  - `by_row()` zeigt für gegebene Hardware günstigere Zugriffsmuster
  - ⋮
  - `by_row()` wird schneller als `by_column()` ablaufen können

## Fall (d): Beispiel eines wahren Mysteriums...

- `gcc -O6 -m32 -S` zeigt identischen Assembliersprachenkode
  - `by_column()` ist Kopie von `by_row()`
  - statische Analyse sagt gleiches Verhalten beider Varianten voraus
- Experiment brachte Messreihen mit extremen Ausschlägen hervor
  - „dynamische Umgebung“ verhält sich zugunsten von `by_column()`



Arbeitsspeicher hat mehr Kapazität als der Hauptspeicher<sup>a</sup>

<sup>a</sup>Begrifflich sind Arbeits- und Hauptspeicher verschiedene Dinge!

- Hauptspeicher ist Zwischenspeicher  $\mapsto$  **Vordergrundspeicher**
  - von Programm- bzw. Adressraumteilen eines oder mehrerer Prozesse
- ungenutzte Bestände im Massenspeicher  $\mapsto$  **Hintergrundspeicher**
  - z.B. Plattenspeicher, SSD oder gar Hauptspeicher anderer Rechner
- gleiches Problem wie beim Zwischenspeicher (vgl. S. 15)
  - **Seitenumlagerung (paging)**  $\leadsto$  zeitaufwändige Ein-/Ausgabevorgänge
  - Zugriffszeit verlangsamt sich um einige Größenordnungen: ns  $\leadsto$  ms

Fälle (a)–(g): Zwickmühle wegen Hauptspeicherkapazität. . .

(d)–(f) beide Varianten verursachen den **GAU** (S. 15)

■ kontraproduktiver **Seitenvorabruf (prepaging)** SP2

**sonst** fallen „nur“ Einlagerungsvorgänge an

■ Prozess zieht sein Programm selbst in den Hauptspeicher



## Betriebssystemarchitektur

*Schönheit, Stabilität, Nützlichkeit — Venustas, Firmitas, Utilitas:  
Die drei Prinzipien von Architektur [8]*

- Systemfunktionen sind architektonisch verschieden ausgeprägt
  - sie teilen sich dieselben **Domänen** oder eben auch nicht
  - bzgl. Adressraum, Ausführungsstrang, Prozessor oder Rechnersystem
- Systemauslegung und **funktionale Eigenschaften** sind zu trennen
  - beide rufen jedoch gewisse **nichtfunktionale Eigenschaften** hervor
    - z.B. verursachen domänenübergreifende Aktionen ggf. **Mehraufwand**

Fälle (e)–(g)

- Mac OS X = NeXTStep  $\cup$  Mach 2.5  $\leadsto$  **mikrokernbasiert**
  - Systemfunktionen laufen als *Tasks* in eigenen Adressräumen ab
  - Tasks bieten Betriebsmittel für ggf. mehrere Ausführungsstränge
  - Ausführungsstränge sind die Zuteilungseinheiten für Prozessoren
- **externer Seitenabrufer (external pager)** zur Seitenumlagerung
  - außerhalb des klassischen Kerns  $\leadsto$  domänenübergreifende Aktionen



# Gliederung

---

Einordnung

Fallstudie

Speicherverwaltung  
Analyse

Begriffsdeutung

Literaturauszüge

Zusammenfassung



## Phänomen hin oder her...

---

# Was macht ein Betriebssystem [aus] ?



## Nachschlagewerke

*Summe derjenigen Programme, die als **residenter Teil** einer EDV-Anlage für den Betrieb der Anlage und für die Ausführung der Anwenderprogramme erforderlich ist. [9]*



**Be'triebs·sys·tem** < n.; -s, -e; EDV > **Programmbündel**, das die Bedienung eines Computers ermöglicht. [13]



## Lehrbücher I

*Der Zweck eines Betriebssystems [besteht] in der Verteilung von **Betriebsmitteln** auf sich bewerbende Benutzer. [5]*

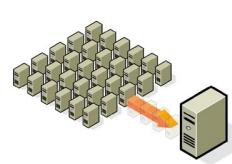


*Eine Menge von Programmen, die die Ausführung von Benutzerprogrammen und die **Benutzung von Betriebsmitteln steuern**. [4]*



## Lehrbücher II

Eine **Softwareschicht**, die alle Teile des Systems verwaltet und dem Benutzer eine Schnittstelle oder eine **virtuelle Maschine** anbietet, die einfacher zu verstehen und zu programmieren ist [als die nackte Hardware]. [11]



Ein Programm, das als **Vermittler** zwischen Rechnernutzer und Rechnerhardware fungiert. Der Sinn des Betriebssystems ist eine Umgebung bereitzustellen, in der Benutzer bequem und effizient Programme ausführen können. [10]



## Philosophische Lektüre

The operating system is itself a program which has the functions of **shielding the bare machine** from access by users (thus protecting the system), and also of **insulating the programmer** from the many extremely intricate and messy problems of reading the program, calling a translator, running the translated program, directing the output to the proper channels at the proper time, and passing control to the next user. [6]



Ein Betriebssystem kennt auf jeden Fall keinen Prozessor mehr, sondern ist neutral gegen ihn, und das war es vorher noch nie. Und auf diese Weise kann man eben **jeden beliebigen Prozessor auf jedem beliebigen anderen emulieren**, wie das schöne Wort lautet. [7]



# Sachbücher und Normen

Es ist das Betriebssystem, das die Kontrolle über das Plastik und Metall (Hardware) übernimmt und anderen Softwareprogrammen (Excel, Word, ...) eine standardisierte Arbeitsplattform (Windows, Unix, OS/2) schafft. [3]



Die Programme eines digitalen Rechensystems, die zusammen mit den Eigenschaften der Rechenanlage die Grundlage der möglichen Betriebsarten des digitalen Rechensystems bilden und insbesondere die Abwicklung von Programmen steuern und überwachen. [2] ☺



## Gliederung

Einordnung

Fallstudie

Speicherverwaltung

Analyse

Begriffsdeutung

Literaturauszüge

Zusammenfassung



## Be'triebs·sys·tem <n.; -s, -e; EDV> (*operating system*)

- eine **Menge von Programmen**, die
  - Programme, Anwendungen oder BenutzerInnen assistieren sollen
  - die Ausführung von Programmen überwachen und steuern
  - den Rechner für eine Anwendungsklasse betreiben
  - eine **abstrakte Maschine** implementieren
- verwaltet die **Betriebsmittel** eines Rechensystems
  - kontrolliert die Vergabe der (Software/Hardware) Ressourcen
  - verteilt diese ggf. gerecht an die mitbenutzenden Rechenprozesse
- definiert sich nicht über die Architektur, sondern über Funktionen



# Ausblick

---

- wir werden...
  1. einen „Hauch“ Rechnerorganisation und Softwaretechnik „einatmen“
  2. Rechnerbetriebsarten kennen- und unterscheiden lernen
  3. Betriebssysteme in ihrer Grobfunktion „von aussen“ betrachten
  4. Funktionen von Betriebssystemen im Detail untersuchen
  5. den Stoff rekapitulieren
- Zusammenhänge stehen im Vordergrund!
  - Leitfaden ist die ganzheitliche Betrachtung von Systemfunktionen
  - skizziert wird eine logische Struktur ggf. vieler Ausprägungsformen
  - klassischer Lehrbuchstoff wird ergänzt, weniger repetiert oder vertieft



## Nachwort

- Typen von Betriebssystemen dürfen nicht dogmatisiert werden
  - etwa: ★\*■◆ „ist besser als“ \*■\*◆\*□▲ — umgekehrt dito
  - oder: ★◆\*★ „schlägt beide um Längen“...
- Betriebssysteme sind immer im **Anwendungskontext** zu beurteilen
  - „Universalbetriebssysteme“ gibt es nicht wirklich, wird es nie geben
  - allen Anwendungsfällen wird **nie gleich gut** Genüge getragen



„Universalbetriebssystem“



„Spezialbetriebssystem“



## Literaturverzeichnis I

- [1] DAVENPORT, T. H. ; PRUSAK, L. :  
*Working Knowledge: How Organizations Manage What They Know.*  
Harvard Business Review Press, 1998. –  
199 S. –  
ISBN 978–0875846552
- [2] DEUTSCHES INSTITUT FÜR NORMUNG:  
*Informationsverarbeitung — Begriffe.*  
Berlin, Köln, 1985 (DIN 44300)
- [3] EWERT, B. ; CHRISTOFFER, K. ; CHRISTOFFER, U. ; ÜNLÜ, S. :  
*FreeHand 10.*  
Galileo Design, 2001. –  
ISBN 3–898–42177–5
- [4] HABERMANN, A. N.:  
*Introduction to Operating System Design.*  
Science Research Associates, 1976. –  
ISBN 0–574–21075–X



## Literaturverzeichnis II

---

- [5] HANSEN, P. B.:  
*Betriebssysteme.*  
Carl Hanser Verlag, 1977. –  
ISBN 3-446-12105-6
- [6] HOFSTADTER, D. R.:  
*Gödel, Escher, Bach: An Eternal Golden Braid — A Metaphorical Fugue on Minds and Machines in the Spirit of Lewis Carroll.*  
Penguin Books, 1979. –  
ISBN 0-140-05579-7
- [7] KITTLER, F. :  
*Interview.*  
<http://www.hydra.umn.edu/kittler/interview.html>, 1993
- [8] POLLIO, V. M. V.:  
*De Architectura Libris Decem.*  
Primus Verlag, 1996 (Original 27 v. Chr.)
- [9] SCHNEIDER, H.-J. :  
*Lexikon der Informatik und Datenverarbeitung.*  
München, Wien : Oldenbourg-Verlag, 1997. –  
ISBN 3-486-22875-7



## Literaturverzeichnis III

---

- [10] SILBERSCHATZ, A. ; GALVIN, P. B. ; GAGNE, G. :  
*Operating System Concepts.*  
John Wiley & Sons, Inc., 2001. –  
ISBN 0-471-41743-2
- [11] TANENBAUM, A. S.:  
*Operating Systems: Design and Implementation.*  
Prentice-Hall, Inc., 1997. –  
ISBN 0-136-38677-6
- [12] TENNENHOUSE, D. :  
*Proactive Computing.*  
In: *Communications of the ACM* 43 (2000), Mai, Nr. 5, S. 43–50
- [13] WAHRIG-BURFEIND, R. :  
*Universalwörterbuch Rechtschreibung.*  
Deutscher Taschenbuch Verlag, 2002. –  
ISBN 3-423-32524-0

